Und dann war da noch...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

narren wetten?

dann wussten wir, er hatte auf die müdesten der Müden getippt und hörten ihn irgendetwas von einem «alten Krampen» nuscheln.

Scharfer Blick und pralle Konten

Auch wenn nur 0,88 Prozent der Wetteinnahmen zurück zu den Stätten des noblen Sports der Könige fliessen, wir müssen nicht um die Herren im Jockey Club bangen. Sie werden mitnichten auf den geräucherten Lachs aus schottischen Gewässern verzichten müssen. Und die Syndikate der Rennpferdbesitzer in Amerika, die seit Jahren alles besitzen, was gut und teuer auf vier Beinen läuft, diese Herren mit dem scharfen Blick und den prallen Konten sind noch weit davon entfernt, Sozialfälle zu werden.

Der Trick ist der: Mit Hilfe einiger Eingeweihte erwirbt man ein verheissungsvolles Pferd in Europa, lässt es ein paarmal siegen und verkauft es dann mit sattem Gewinn. Für den Neubesitzer ist das kein schlechtes Geschäft, kann er doch für einen einzigen Zuchtdienst seines Hengstes bis zu 100 000 Franken verlangen. Auf diesem Gebiet sind Englands Züchter ganz auf der Höhe der Zeit. Die ausgebufften Profis können es sich erlauben, den Sumpf mit den dekorativen Aushängeschildern des Adels zu verdecken.

Noch sind dem Wettfieber Grenzen gesetzt. Die Zahl der Rennveranstaltungen ist begrenzt. Nicht auszudenken, was passieren wird, wenn die technisch aufgewecktesten Buchmacher demnächst mit ihren eigenen Fernsehsatelliten einen stationären Totalisator in den Weltraum schicken und das Wettfieber erst richtig anheizen. Und das Geschäft würde erst recht aufblühen, wenn die Rennen europaweit ausgestrahlt werden. Dann würde sich vermutlich ein Crash, der vor vier Jahren die Irrsinnspreise für junge Rennpferde aus schwindelerregenden Höhen wieder auf die Erde holte, nicht wiederholen.

Dann würden alle im wahrsten Sinne verrückt spielen.

Und dann war da noch …

… der zügellose Reiter, der sich nicht im Zaume halten konnte. *am*

Telex

Reich und arm

Gross ist die Aufregung – berechtigterweise – wenn es in Fussballstadien infolge von «Fan»-Auseinandersetzungen Verletzte oder sogar Tote gibt. Wie beiläufig klingt dagegen die Meldung aus Chandpur, wo bei einer kostenlosen Verteilung von Saris (Gewändern) an die Armen im Gedränge 19 Frauen zu Tode getrampelt wurden, von den Verletzten ganz zu schweigen. *wr*

Katastroika

Kritik an Michail Gorbatschow, dem Autor des viel gelesenen und gelobten Bestsellers «Perestroika», wagt der Exilrusse Alexander Sinojew mit einem Buch unter dem Titel «Katastroika». *bo*

Retourkutsche

Vor 17 Jahren schenkte Bürgermeister Pierre Level seiner Gemeinde Bonnigues-les-Calais sein Feld als Fussballplatz. Bei der letzten Wahl wurde der Franzose nicht wiedergewählt. Daraufhin holte er nachts seinen Traktor aus der Remise und pflügte den Platz um … *ks*

Gleichgewicht

Die Teilrepublik Serbien zahlt allen Serben doppelte Löhne, wenn sie sich in der Provinz Kosovo niederlassen! Das momentane Verhältnis zu den Albanern liegt bei eins zu neun … *-te*

Silent running: Lautlos im Äther?

10 000 Sender privater Rundfunkgesellschaften in den USA wollen am 26. Mai angeblich ihr Programm unterbrechen, um nach einer halben Minute Sendepause einen Sprecher sagen zu lassen: «Denken Sie darüber nach, wie Radio diese Stille für Sie füllt.» Wenn das mal bloss kein Eigentor wird. *wr*